



von Helmut Markwort

Wie Olaf Scholz seine Fehler übersteht und warum Heiko Maas wohl gut schläft

Montag

Die Wunderfigur dieses Wahlkampfes ist Olaf Scholz. Nicht weil ihm plötzlich so hohe Werte vorausgesagt werden. Das Wunder besteht darin, dass er wie eine unbefleckte Jungfrau durchs Land zieht und dass kaum daran erinnert wird, dass er einer der größten Versager und Täuscher der Politik ist. Seine Mitbewerber kommen nicht so gut davon.

Annalena Baerbock hat die Qualifikation fürs Kanzleramt verfehlt. Ihre Pflüschereien im Lebenslauf und ihre finanziellen Patzer werden ihr noch mehr vorgehalten als ihr Mangel an Führungserfahrung und Seriosität.

Armin Laschet wird geradezu gejagt. Rudel von Journalisten folgen ihm auf seiner Wahlkampf-Tournee. Sie scheinen weniger an seinen programmatischen Äußerungen interessiert als am Aufspüren von Fehlerchen. Sie notieren, wie oft er in Reden „äh“ sagt, ob er im falschen Moment lächelt oder ob er Anzeichen von Nervosität verrät. Es erinnert an die Stimmung, als seinerzeit eine Meute den Bundespräsidenten Christian Wulff zur Strecke bringen wollte.



Scheinbarer Biedermann Die Skandale des Kandidaten Olaf Scholz prallen an ihm ab

Olaf Scholz erlebt solches Jagdfieber nicht. Er lebt vom Bonus des plötzlichen Aufstiegs. Dabei ist der Biedermann die größte Skandalnudel unter den Kanzlerkandidaten. Seine Affären und sein Versagen reichen für alle drei. Hamburger Bürger erinnern sich noch an die Krallennächte des G20-Gipfels. Der Erste Bürgermeister Scholz hatte sich mit dem Satz blamiert: „Wir richten ja auch jährlich den Hafengeburtstag aus.“ Tatsächlich verlor er die Kontrolle über die Sicherheit in seiner Stadt. Die Welt beobachtete bürgerkriegsähnliche Zustände.

In diese Amtszeit fiel auch der zweite Skandal. Die Hamburger Warburg-Bank war einer der Hauptakteure mit kriminellen Cum-Ex-Geschäften. Sie hatte die Stadt um Millionen betrogen. Scholz wollte sich an mehrere fragwürdige Treffen mit den Bankern nicht erinnern. Bis die Staatsanwaltschaft das Tagebuch eines Mitinhabers beschlagnahmte. Dort waren drei Gespräche protokolliert. Die Banker freuten sich, dass Scholz und seine Regierung ihnen Millionen erlassen hatten.

Ähnlich gedächtnisschwach agierte Scholz im Wirecard-Skandal, wo er als Finanzminister die höchste Aufsichtsinstanz war.

Im Untersuchungsausschuss musste er sich anhören, dass er durch „Wegsehen“ den Milliardenbetrug zugelassen hatte.

Vielleicht ist es das Glück des SPD-Kandidaten, dass die in mehr als 2000 Seiten festgehaltene Affäre zu kompliziert ist, um sie den Wählern zu erklären.

Einfacher zu kopieren ist, was Scholz im nächsten Bundestag erwartet: eine Fraktion, die von Jusos und neuen Linken dominiert wird. Kevin Kühnert hat den Durchmarsch organisiert.



Unberührt
Außenminister Maas redet sich routiniert durch sein Versagen in Afghanistan

Dienstag

Kann Heiko Maas nachts gut schlafen? Wälzt er sich im Bett hin und her, weil ihn die Folgen seines Versagens quälen? Wacht er schweißgebadet auf, weil ihn die Opfer seiner Fehlentscheidungen bis ins Unterbewusstsein verfolgen? Wir wissen es nicht. Der Außenminister lässt keine Erschütterung erkennen. Seine Mittäterin Annela Kramp-Karrenbauer zeigt deutlich mehr Gefühl. Ihren Äußerungen ist zu entnehmen, dass sie als Folge des Versagens in Afghanistan die Konsequenzen ziehen und das Amt als Chefin des Verteidigungsministeriums aufgeben würde.

Von ihrem saarländischen Landsmann Heiko Maas ist Ähnliches nicht zu hören. Aalglatt und routiniert wie immer absolviert er seine Auftritte, gestützt auf die Sprechzettel, die ihm die Beamten des Auswärtigen Amtes vorbereiten.

Statt Mitleid für die Opfer in Kabul spüren wir vor allem seine Anstrengung, sich reinzuwaschen von Schuld. Immer wieder verweist er auf andere, die auch nicht besser informiert waren.

Ich fürchte, er schläft entspannt.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.